

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

20.5.1827 (Nr. 139)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 139.

Sonntag, den 20. Mai

1827.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Türkei. — Griechenland. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Württemberg.

Waiblingen, den 15. Mai. Das vorgestern Abends über die hiesige Stadt gezogene Gewitter hat sich zum Theil schon in den zum hiesigen Oberamte gehöri gen obern Gemeinden und zum größern Theil in den Oberämtern Schorndorf, Backnang, Welzheim und Simmendingen entladen. — Niemand ahnete in der hiesigen Stadt eine solche ungeheure Ueberschwemmung, welche am 14. Morgens früh zwischen 4 und 5 Uhr eintrat. Nirgends war man hierauf vorbereitet, und schon nach Verfluß von wenigen Minuten stand der untere Theil der Stadt bergeseit im Wasser, daß man die Einwohner der obern Stadt, welche größtentheils noch gar keine Kenntniß vom Austritt des Rheinstuffes hatten, zur Hülfeleistung durch öffentliche Ausrufe herbeischaufen mußte. Der Wasserstand erreichte im Verlaufe von einer halben Stunde den von 1789, und stieg beinahe bis zu dem vom J. 1824. Nach Verfluß von 24 Stunden hatte sich aber das Gewässer wieder in das Flussbett zurückgedrängt, und Brücken und Straßen konnten hier wieder passirt werden. — Vier erwachsene Personen vom Oberamtsbezirke, wovon sich drei hier über den Rheinstuff wollten schiffen lassen, und eine über die Brücke im Neckarrens gieng, haben den Tod in den Wellen gefunden. Die Felder, Straßen, Brücken und Mühlen sind sehr beschädigt worden; an der über den Rheinstuff führenden Brücke zu Neckarrens ist ein Hoch zusammengeflürzt.

In den obern Gemeinden des hiesigen Oberamtes sind die Beschädigungen nicht minder groß; die Felder und Weinberge sind an vielen Orten ruiniert, da durch die Wolkenbrüche der gebaute Boden 3 — 4, sogar an manchen Stellen 6 Schuhe tief fortgerissen und weggeschwemmt wurde.

Frankreich.

Paris, den 18. Mai. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Franken 50, 55, 50 Cent. — 4 1/2 prozent. Konsol. 91 Fr. 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr. 45, 50, 55 Cent.

In einer der letzten Sitzungen des Instituts wurde einem unserer gelehrtesten Akademiker der wohlverdienteste Beifall gezollt, aber gerade in derselben Zeit wurde er in seiner Wohnung auf eine ganz neue Art bestohlen. Ein Unbekannter kam in der Kleidung eines Veteranen Soldaten dahin, und verlangte von den beiden Dienstmädchen, die allein das Haus bewachten, ein großes

Gemälde von Aegypten; er sagte, ihr Herr habe es zu einer Auseinandersetzung vonnöthen. Die Mädchen wunderten sich darüber, und verweigerten es. Der Veteran kam bald nachher wieder; er sagte, der Hr. Akademiker sey äußerst aufgebracht, habe keine Zeit zum Schreiben, und verlange wiederholt, daß man ihm das Gemälde schicke. Nun halten sie Rath unter sich, bekamen Furcht, und gaben endlich das Gemälde ab. Man weiß nicht, was aus demselben geworden ist.

In der Seine ist ein Versuch mit einem neuen Taucherschiff (bateau plongeur) gemacht worden. Der Versuch gelang vollkommen. Das Schiff blieb 60 Minuten unter dem Wasser und würde noch länger darunter geblieben seyn, wenn die Zuschauer sich nicht in der Besorgniß, daß ein Unglück geschehen, erlaubt hätten, an den Rückhalts-Lauen zu ziehen.

Das Theatre des Nouveautés ist entschieden der Sammelplatz der guten Gesellschaft. Der Ruf des Stückes "Paris und London", das der Theaterkasse jeden Abend wenigstens 3500 Fr. einbringt, ist so hoch gestiegen, daß der Saal kurz nach Eröffnung der Bureau voll ist, und eine große Anzahl von Neugierigen wieder abziehen müssen, weil sie keinen Platz mehr finden. Da die zahlreiche und glänzende Gesellschaft, welche die Logen vorenthält, erst zwischen 7 und 8 Uhr ankommt, so fängt das Schauspiel, vom 15. Mai an, erst um halb acht Uhr an.

Die deutsche Pariser Zeitung und andere französische Journale melden: H. Abbe Monchy predigte Sonntags, den 6. d. M., in der Kirche zu Mantes (Dep. Seine und Oise), und bediente sich unter andern folgenden Ausdrücke: "Ich habe noch ein Wort zu sagen; Ich muß es euch sagen, und wenn es mit dem Leben kosten sollte. Ich will es euch sagen, nämlich: Für den König, für die Franzosen ist kein Heil, wenn die Charte nicht abgeschafft wird." Da der Kron-Advokat gegenwärtig war, sagt die deutsche Pariser Zeitung, so ist zu erwarten, daß er gegen den Prediger von Amts wegen einschreiten werde.

Ueber diesen Vorfall enthält die Etoile vom 18. Mai Folgendes:

Die Journale machen viel Lärm über die Predigt, die ein Geistlicher zu Mantes gehalten hat. Einige setzen hinzu: die Behörde sey in dieser Sache nicht in das Mittel getreten. Es heißt, er sey durch seinen Bischof von seinem Amte suspendirt worden, allein wir glauben es nicht, sagt eines dieser Blätter. Wir aber sagen dies

fem Journale, daß wir es glauben, und unsere Worte werden ein wenig mehr Kredit haben, als die seinigen.

Großbritannien.

London, den 15. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) In der Sitzung der Pairskammer vom 14. schlägt Vicomte Goderich vor: Der englischen Armee in Ostindien den Dank der brittischen Nation zu votiren. Von den glücklichen Erfolgen in Indien sprechend, bemerkt er: In diesem Lande habe der berühmte Herzog von Wellington zum erstenmal den Degen gezogen, diesen Degen, welcher so viele Jahre lang der Schrecken der Feinde Englands und seines Ruhmes gewesen ist.

Das Dank-Votum wurde von der Kammer einhellig angenommen.

Am 11. hielten die durch königliche Schreiben zusammenberufenen Mitglieder des Hosenband-Ordens in dem Palaste St. James Ordenskapitel, um 3 neue Ritter an die Stelle drei verstorbenen zu wählen. Es waren 15 Mitglieder versammelt, unter welchen sich der Herzog von Clarence, der Herzog von Wellington, Graf Bathurst u. a. befanden. Die Wahl fiel auf den Herzog von Leeds, den Herzog von Devonshire und den Marquis von Exeter, denen der König sodann den Orden verlieh.

Der Graf von Liverpool bekommt nach und nach seine Kräfte wieder. Die Aerzte erlauben ihm jetzt, bei gutem Wetter in seinem Garten spazieren zu gehen.

Das Portsmouther Blatt, Hampshire-Telegraph, meldet Folgendes:

Wir haben einen Brief aus Lissabon vom 2. Mai erhalten, worin steht: es sey wahrscheinlich, daß die englischen Truppen und das englische Geschwader vor Ende Juli Lissabon geräumt haben werden.

In eben demselben Blatt von Portsmouth wird Folgendes gesagt: Man versichert uns, die Regierung habe Sir Pulteney Malcolm, der ernannt worden war, um an die Stelle des Lord Amelius Beauchamp als Befehlshaber des Geschwaders vor Lissabon zu treten, zu wissen gethan: man werde wahrscheinlich seiner Dienste nicht vonnöthen haben, indem man nicht beabsichte, ein Linienschiff im Lajo auf Station zu haben. Das Linienschiff Revenge, das den Hrn. Pulteney Malcolm nach Lissabon bringen sollte, wird in Portsmouth auf Station bleiben, und durch den Kapitän Norborne Thompson kommandirt werden.

Oesterreich.

Wien, den 14. Mai. Metalliques 90 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1088.

Preussen.

Berlin, den 14. Mai. Se. Maj. haben gestern den von Dresden anhero gesandten königl. sächs. wirklichen Geh. Rath, Direktor des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, General-Major von Minckwitz, und den kön. sächs. General-Lieutenant u. General-Adjutanten von Wahdorf zu empfangen und aus den Händen des Ersteren das Notifikations-Schreiben wegen Ablebens des Königs Friedrich August und wegen des Regierungs-Antritts des Königs Anton von Sachsen,

von Seiten des Letzteren aber dessen neues Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers entgegen zu nehmen geruhet.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. östreich. Hofe, Frhr. v. Maltzahn, ist von London hier eingetroffen.

Kürzlich hat der unermüdet thätige kön. preussische Hr. Generalpostmeister Frhr. v. Nagler sehr zweckmäßige Bestimmungen hinsichtlich des Dienstes der Postillione erlassen, wodurch sowohl die lästigen schärferen Aufsicht unterworfen, als auch die treuen und ordentlichen mit der Aussicht auf bessere Anstellung und verhältnismäßige Pension erfreut werden. Es soll jeder Postillion ein Dienstbuch erhalten, in welchem seine Obliegenheiten voransetzen, und worin von dem Posthalter Lob oder Tadel des Inhabers regelmäßig von Monat zu Monat eingetragen werden muß; die Oberaufseher der Posten haben sich diese Bücher bei den Postuntersuchungen vorlegen zu lassen. Sich auszeichnende Postillionen erhalten Ehrentrompeten. Das Trinkgeld der Postillione bei drei- und vierspännigen ord. Posten und Eilwagen ist auf drei Silbergroschen für die Meile bestimmt, und wird von der Postanstalt bezahlt; verfällt aber dann, wenn der Postillion irgend einen Versuch gemacht hat, von den Reisenden unmittelbar ein Trinkgeld zu erhalten, der Post-Armenkasse.

Berlin, den 15. Mai. Das heute erschienene Stück der Gesessammlung enthält die allerhöchste Kabinettsordre vom 30. v. M., die Ernennung des Staatsministers Freiherrn von Stein zum Mitgliede des Staatsraths betreffend.

Der vor einigen Tagen von Paris dahier angekommene kais. russ. wirkliche Geheimer Rath und Staatssekretär Graf von Capo d'Istria hat heute seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Schweden.

Der große Rath des Standes Luzern war vom 2. bis 5. Mai in seiner Frühlings-Sitzung versammelt. Die wichtigste Beratung betraf den mit dem Stande Uri geschlossenen Vertrag wegen Fahrbarmachung der Gottshardsstraße. Bekanntlich hatte schon im letzten Oktober auf einer in Altorf abgehaltenen Konferenz zwischen den Ständen Luzern, Uri, Solothurn, Basel und Tessin die Abschließung eines Konfordsats statt gefunden, nach welchem sich die sämmtlichen Stände verpflichteten, die von Basel bis Mendris führende Straße entweder in fahrbaren Zustand zu versetzen, oder aber so zu ändern und zu verbessern, daß der Transport sich erleichtert finde. Die Regierung von Uri erklärte alsdann aber, daß bei der Beschränktheit der ihr zu Gebot stehenden Hülfsmittel sie sich durchaus außer Stand befände, aus eigenen Kräften die Kosten zu bestreiten, welche die Fahrbarmachung der Straße von Göschenen bis auf die Tessinische Gränze erfordere. Dieß veranlaßte im letzten März die Abschließung eines Separatvertrags zwischen Uri und Luzern. Diefem zufolge wird die Konstruirung

dieser Strecke von beiden Kantonen gemeinschaftlich übernommen, u. die Kosten werden vorläufig auf 350,000 Fr. (233,400 fl.) angeschlagen; diese sollen mittelst Aktien oder durch Darlehen angeschafft werden; sodann soll eine Tilgungskasse aus dem Ertrag der Zölle und einem ersolgenden Zuschuß vorbenannter zwei Regierungen gebildet werden, die zunächst zu Bestreitung der Zinsen, hernach zu Zurückzahlung des Kapitals, u. endlich zu Vergütung besagter jährlicher Zuschüsse (diese sind auf 5000 Franken jährlich stipulirt) verwendet werden soll. Der tägliche Rath trug auf Ratifikation dieses Vertrags an. Die Sitzung des großen Raths, in welcher dieser Gegenstand behandelt ward, dauerte am 5. Mai von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. Die Gründe, welche für die Ratifikation mit Nachdruck angeführt wurden, waren folgende: Für Luzern wäre der Transithandel von jeher ein sehr bedeutender Erwerbszweig gewesen, und zum Theil verdanke dieser Ort demselben sein früheres Emporkommen und seinen Wohlstand; durch die Fahrbarmachung des Splögens, Bernhardins und auch des Simplons habe dieser Transit abgenommen; wenn aber nun auch der Gotthard ganz in fahrbaren Zustand versetzt würde, so werde alsdann der Transit wieder zunehmen; dieß sey um so mehr zu erwarten, da hier die kürzeste Route sich darbiete, welche aus den Niederlanden und vom Rheinstrom nach Italien führe. Bereits seyen unter Luzerns Gewährleistung große Summen an die bisherigen Straßenverbesserungen im Kanton Uri verwendet worden, und diese wären fast als ganz verloren zu betrachten, wenn der Straßenbau nicht vollendet und die ganze Route fahrbar gemacht würde; der Transithandel gehöre zu den solidesten Arten von Kommerz und Erwerb, und endlich sey der Vertrag so abgefaßt, daß das ganze Werk ohne besondere Anstrengungen zu Stande kommen könne. Gegen diese Behauptungen erhoben sich gewichtige Einwürfe. Man gab zu, daß der Transithandel große Vortheile gewähre, und auch wirklich früher gewährt habe; die Eröffnung und Fahrbarmachung anderer nach Italien führender Gebirgspässe, und vorzüglich der Bündnerischen, hat nun aber einmal dem Gotthardspaß einen Stoß versetzt, und trotz aller Anstrengungen wird derselbe nie mehr das werden, was er früher war; die angenommene Summe von 350,000 Franken sey offenbar zu gering, und zur Ausführung des beabsichtigten Werkes nicht hinreichend; die Abschließung eines solchen Vertrags, der seine Wirkungen auf mehrere Dezennien ausdehnen wird, hätte mehr Umsicht und größere Vorsorge erfordert: so hätten z. B. die Zölle gemeinschaftlich administriert, und nicht die Verwaltung derselben unbedingt dem einen Theil überlassen werden sollen; man hätte wissen sollen, ob man den Straßenbau verpachten wolle oder nicht, und im ersten Fall, wer etwa als Pächter sich gebrauchen lassen würde; man sollte bedenken, daß im Zeitraum von fünfzig Jahren große Reparaturen nothwendig werden könnten, die vielleicht dann die Rückzahlung hindern dürften. Mit 50 Stimmen gegen 34 wurde jedoch der Vertrag ratifizirt. Die Minder-

rität wollte eine Verschiebung, um während der Zeit einen bestimmteren, mehr Sicherheit gewährenden Vertrag abzuschließen, und auch zu bewirken, daß die Stadt Luzern in eine größere Mitleidenheit trete, da sie hinwieder den größten Nutzen erwarb.

T ü r k e i.

Triest, den 8. Mai. Berichte aus Konstantinopel vom 10. April erzählen: Lord Cochrane, der von Marseille mit einer Brigg, einer großen Kriegsgoelette und angeblich 700,000 Fr., als Beitrag der französischen Philhellenen, in Poros anlangte, begab sich sogleich nach Aegina, dem Sizze der griechischen Regierung, und erklärte derselben, daß er gekommen sey, der griechischen Freiheit zu dienen, und wünsche zum Oberadmiral ihrer Flotte ernannt zu werden. Die Hydrioten sollen Anfangs nicht geneigt gewesen seyn, das Kommando einem Fremden abzutreten, als aber Lord Cochrane erklärte, daß er nur unter dieser Bedingung bleiben, sonst aber gleich zurückkehren würde, fügten sie sich, und der Lord wurde einstimmig und feierlich zum Oberbefehlshaber der griech. Seemacht ernannt, worauf er sogleich ein Geschwader, bestehend aus der großen amerikanischen Fregatte, dem Dampfschiff Carteria des Kapitäns Hastings, der mitgebrachten Brigg und Goelette, und 4 auserlesenen hydriotischen Schiffen, zusammen 8 Segeln, zu einer geheimen Expedition versammelte. Man glaubt, daß sich der Admiral damit entweder nach Negroponte und Zeituni, oder nach dem mittelländischen Meere wenden werde, um irgend eine Unternehmung zu versuchen. Wie man vernimmt, ist die Pforte über die Ankunft des Lord Cochrane sehr entrüstet, und bietet Alles auf, um ihre Flotte, unter dem Kommando eines gewissen Soliman von Alexandrien, baldigst vollständig auslaufen zu lassen, der entschlossen seyn soll, sich mit Cochrane zu messen. Schon sind von hier 8 türkische Kriegsschiffe, 2 Fregatten, 4 Korvetten und 2 Briggs nach den Dardanellen abgegangen; der Ueberrest von 36 Kriegs- und vielen Transportschiffen soll unverzüglich nachfolgen. — Nach Briefen aus Smyrna vom 13. April sollen 40 kleine griechische Schiffe von Scopolo ausgelaufen seyn, um eine Landung auf Andros zu machen, und von den dortigen Bewohnern den verlangten Tribut zu erheben.

G r i e c h e n l a n d.

Triest, den 12. Mai. Durch einen Schiffer, der nach einer nur 16tägigen Reise aus Konstantinopel hier ankommt, vernimmt man, daß Lord Cochrane sich noch in Napoli di Romania befand, und mit Ausrüstung einer starken Division beschäftigt war, die man gegen Alexandrien bestimmt glaubte. Der nämliche Schiffer, der vor acht Tagen in Zante angelegt hatte, hörte daselbst, daß wieder 30 türkische Transportschiffe mit Lebensmitteln und Munition in Modon angekommen seyen. Bei Athen schlugen sich die Griechen fortwährend mit großem Muth, und sollen auch Vortheile errungen haben.

V e r s c h i e d e n e s .

Die Florentiner Zeitung meldet aus Livorno vom 9. Mai: das von Alexandrien in 26 Tagen daselbst eingetroffene östreichische Schiff Asträa habe die Nachricht gebracht, daß die zu Livorno durch Hrn. Luigi Mancini gebaute Korvette Navarino, nach einer zwölftägigen Ueberfahrt glücklich zu Alexandrien angekommen sey.

— Milady Church, Gemahlin des englischen Generals Church in griechischen Diensten, befindet sich gegenwärtig in Genf, und wird dort die schöne Jahreszeit zubringen.

Frankfurt am Main, den 18. Mai.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.

Söhne 1820

ditto herausg. Serienlose 64 3/8

ditto herausg. Serienlose 89 1/2

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

Summa der Beiträge vom 17. u. 18. Mai 222 fl. 51 fr. — Von N. N. 6 fl. 12 fr. Von unbek. Hand 4 fl. Von Hrn. W. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. D. J. R. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. J. Str. 5 fl. 24 fr. Von M. N. 2 fl. 42 fr. Von C. W. 1 fl. 21 fr. Von einer Unbekannten 5 fl. 30 fr. Von Fr. G. H. St. 1 fl. 21 fr. Von A. L. 11 fl. Von W. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. G. H. S. 11 fl. Von C. F. E. 2 fl. 42 fr. Von zwei Damen D. u. H. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. G. H. U. 5 fl. 24 fr. Von W. 2 fl. 42 fr. Von Hrn. Sternenv. Hammer in Bad. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. D. B. W. Wolf in Rastatt 2 fl. 42 fr. Von höher Hand 50 fl. Von einer Unbekannten 2 fl. 42 fr. u. ein Päckchen mit Kleidungsstücken. Von Hrn. K. N. W. 2 fl. 42 fr. Von Hrn. G. v. St. 1 fl. 21 fr. Von Hrn. Alm. R. 8 fl. 6 fr. Von Hrn. Pf. G. in W. N. 8 fl. 30 fr. Von Hrn. B. 1 fl. 21 fr. Von Hrn. W. 2 fl. 42 fr. Von Hrn. D. P. 1 fl. 21 fr. Von Hrn. M. W. 2 fl. 42 fr. Von Hrn. D. v. B. 10 fl. 48 fr. Von Hrn. M. v. P. 8 fl. 6 fr. Von Hrn. H. J. D. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. N. v. H. 1 fl. Von Hrn. v. K. 2 fl. 42 fr. Von A. St. 2 fl. 42 fr. Von P. M. H. 2 fl. 42 fr. Von zwei Mädchen 2 fl. 42 fr. Von Hrn. K. F. 1 fl. 21 fr. Von unbek. Hand 8 fl. 6 fr. Von Hrn. G. 2 fl. 42 fr. Von Hrn. Hym. S. 1 fl. 21 fr. Von einem Unbekannten 4 fl. 3 fr. Von C. R. u. E. R. 1 fl. 21 fr. Von Unbekannter Hand 2 fl. 42 fr. Von einem Unbekannten 5 fl. 24 fr. Summa 454 fl. 24 fr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamt danke.

Karlsruhe, den 19. Mai 1827.

P. MacLot.

V e r a n n e m a c h u n g .

Die verehrlichen Mitglieder des Kunst- und Industrie-Vereins werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß für die selben die Ausstellung vom 21. bis einschließlich 26. dieses Monats in den gewöhnlichen Stunden noch geöffnet sey. Wir verbinden damit die Nachricht, daß die Ausstellung mit drei vorzüglichsten Bildern in Oel gemalt, welche gestern aus Rom dahier eingetroffen, vermehrt worden ist.

Auch bemerken wir noch, das Loose zur Auspielung der angekauften Gegenstände der Kunst und der Industrie im Saale der Ausstellung zu erhalten sind.

Karlsruhe, den 18. Mai 1827.

Von Vorstands wegen.

Karlsruhe. [Fabrik-Verfeigerung.] Mit Verfeigerung der in die Verlassenschaftsmasse der Frau Staatsrath Meier Wittve gehörigen Fabrik wird kommende Woche foreg-fahren werden wie folgt:

Montag, den 21. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Mai.

Schreinwerk, Lustres, und Wäsen.

Freitag, den 25. Mai

allerlei Hausrath.

Karlsruhe, am 19. Mai 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. [Mineralwasser.] Reichtes Griesbacher Mineralwasser ist so eben im Gasthof zur Stadt Lyon angekommen.

Karlsruhe, den 19. Mai 1827.

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß in der Stadt Lyon bei W. B. C. H. nur einzig und allein von ihm bezogenes Griesbacher Wasser zu haben ist.

Griesbach, den 16. Mai 1827.

J. Dollmätich.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Ein junger Mensch, der die theologischen Lehr. Kurse auf der Universität in Freiburg absolviert hat, wünscht bei irgend einer Herrschaft, als Instruktor, die Leitung einiger Pöglinge zu erhalten, gegen abzuschließende, gewis annehmbare Bedingungen. Derselbe ertheilt Unterricht im: Lesen, Schreiben und Rechnen; in den Anfangsgründen der französischen, lateinischen und griechischen Sprache; in der Geographie, Natur-Wissenschaft, Geschichte, Pädagogik; in der Musik: Klavier und Gesang etc. Derselbe wünscht sobald als möglich unterzukommen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Durlach. [Anerbieten.] Der Unterzeichnete erbietet sich, die milden Gaben, welche gefühlvolle Menschenfreunde für die durch Wassers-Noth so sehr verunglückten Mitbürger in Stein zu geben gesonnen sind, in Empfang zu nehmen; und erlaubt sich zugleich die höfliche Bitte, diese freiwilligen Beiträge baldmöglichst abgeben zu wollen, um dem augenblicklich so großen Elende doch zum Theil abzuhelfen. Einer gewissenhaften Besorgung darf sich jeder Gebende versichert halten.

Durlach, den 19. Mai 1827.

Ernst Christoph Stuber.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] Ein geräumiger gewölbter Keller ist in dem Hause Nr. 243 in der langen Straße dahier zu vermieten, und könnte sogleich benützt werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.